

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **117 (1999)**

Heft 20

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geotextilien

Seit letztem Jahr gibt es eine neue deutsche Zeitschrift, die sich «Bauen mit Textilien»¹ nennt. Die dort abgehandelten Beiträge reichen von Membranen für textile Architektur über alle möglichen Arten von Faserverbundstoffen bis hin zu den Anwendungen von Geotextilien, sie decken damit ein wesentlich breiteres Gebiet ab als dasjenige, das in der vorliegenden Ausgabe behandelt wird. Betrachtet man die Titelbilder der erwähnten Zeitschrift, so finden sich Brücken aus Faserverbundstoffen und Dächer aus Membranen, bisher noch nie aber ein Geotextil. Es gibt im Weiteren im Birkhäuser-Verlag ein Werk über innovative Konstruktionen in der textilen Architektur, das sich «Segel, Folien und Membranen»² nennt. Geotextilien als Elemente des Tiefbaus finden sich darin naturgemäss nicht, auch wenn sie rein materiell nah verwandt wären.

Geotextilien sind offensichtlich nicht attraktiv und weder auf der Rolle noch ausgebreitet auf dem Erdreich ein visuelles Erlebnis. Weit eher «en vogue» dagegen und auch von anderen Baufachleuten mit Interesse betrachtet sind die Textilien, die als oberflächige Schicht im Hochbau eingesetzt werden: Membranen, die beim sogenannten textilen Bauen Verwendung finden.

Handelt es sich bei diesen Textilien um die Aussenhaut, so sind Geotextilien bloss die unbeachteten Zwischenschichten. Wie so manches, was im Grundbau verwendet wird, sind Geotextilien nur während des Bauvorgangs sichtbar, da sie im Endzustand von Erde überdeckt werden und unter Bauten verschwinden. Es handelt sich damit um einen mehr als versteckten, es handelt sich um einen begrabenen Baustoff. Bei einem solchen Baustoff ist ein gewisser Erklärungsbedarf unbestritten und vorhanden.

In insgesamt sieben Artikeln wird im Folgenden daher versucht, den unsichtbaren Gegenstand etwas zu erläutern. So findet sich eine Definition dessen, was ein Geotextil ist, es wird beschrieben, wozu man es einsetzen kann, es werden neue Möglichkeiten gezeigt, bei denen Geotextilien wertvolle Dienste leisten, und es werden verschiedene Materialien beschrieben, aus denen Geotextilien bestehen. Es wird aber auch gewarnt vor dem Einsatz schlechter Geotextilien, die wohl billig, aber ungenügend sind. Auch hier macht sich die fehlende Visualität und die dadurch erschwerte Kontrolle bemerkbar. Wer will denn später noch nachweisen wollen, dass tief unten etwas gemauschelt wurde? Aus den Augen, aus dem Sinn.

Sinn dieser Ausgabe soll sein, dass nicht nur verstanden wird, dass das Geotextil beispielsweise als Zugelement zusammen mit dem Boden als Verbundwerkstoff der Erde eine andere Qualität gibt, sondern auch erkennbar zu machen, dass die wegen ihrer fehlenden Attraktivität und Unsichtbarkeit stiefmütterlich behandelten Werkstoffe dennoch vorhanden sind und vielfach mit die Grundlage für das liefern, was am Ende allein beachtet wird.

Martin Grether

Anmerkungen

¹Bauen mit Textilien. Ernst & Sohn, Verlag für Architektur und technische Wissenschaften GmbH, Berlin

²Hans-Joachim Schock: Segel, Folien und Membranen - Innovative Konstruktionen in der textilen Architektur. Birkhäuser, Basel 1997